

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **116 (1988)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 1988

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Der Wunsch nach einem eigenen Heim zeichnet den Innerrhoder nach wie vor aus, und so ist denn auch ein eigentlicher Bauboom zu beobachten. Dem steht ein sensibilisiertes Umweltdenken gegenüber, das auch den Bauernstand erreicht hat, der durch eine intensive Bewirtschaftung, verbunden mit einem grösseren Düngerausstoss zunehmend in der Kritik steht. Dies kommt zum einen dadurch zum Ausdruck, dass die Grosse Mendlekommission an einer ausserordentlichen Versammlung nein sagte zur weiteren Freigabe von landwirtschaftlich genutztem Boden als Bauland. Aber auch eine Einladung des Bauernverbandes im Rahmen des Beratungsdienstes zu einer Flurbegehung macht dies deutlich. Ging es doch darum, die Landwirte vermehrt mit der Natur, mit den Pflanzen und dem Futterangebot vertraut zu machen. Dass die J+S-Leiter mit dem Sportfach Wandern und Geländesport sich ebenfalls von einem Fachmann über die Eigenarten und Gesetze des Waldes orientieren liessen, zeigt auf, dass allgemein der Wille gewachsen ist, Rücksicht zu nehmen auf die Umwelt. Ganz in dieses Bild passt die Meldung, dass nun sogar die Abwasser auf dem Innerrhoder Säntis fachgerecht entsorgt werden. Das Zusammenwirken von Mensch und Natur verlangt in einer hochtechnisierten Zeit immer grössere Rücksicht, wie auch das Zusammenleben von Mensch zu Mensch immer neuer Leitlinien in Form von Gesetzen und Reglementen ruft. Ein Zeichen dieser neuen Computerzeit ist ein Beschluss der Standeskommission, der die Herausgabe von Daten dem notwendigen Schutz unterstellt. Demnach dürfen Amtsstellen nur noch Daten herausgeben, wenn Einsicht aufgrund der eidgenössischen oder kantonalen Gesetzgebung gestattet ist. Für alle andern Daten gilt ein absolutes Herausgabeverbot. Tröstlich zu lesen, dass die Standeskommission sich danebst aber auch mit weniger ernsten Dingen befassen kann. So befand sie über die Landammangalerie im Rathaus. Demnach soll diese ergänzt werden. Fünf Landammännerporträts der neueren Zeit fehlen und sollen nun angefertigt werden, und zwar im Stile von Heinrich Rothweiler (1865-1915), der seinerzeit 14 Porträts von Landammännern des 17. bis zum ersten Viertel des 20. Jahrhunderts geschaffen hat. Das heisst also Bildnisse mit Mantel, Degen, Landessigill und Wappen sowie mit einem drapierten Vorhang im Hintergrund. Und damit eine Einheit erreicht wird, sollen gleich noch neun bestehende, in Art und Grösse jedoch nicht passende Porträts neu angefertigt werden.

Eidgenössische Abstimmungen

Die Stimmberechtigten wurden lediglich zweimal zu eidgenössischen Abstimmungen an die Urne gerufen. Sie hatten dabei zu fünf Vorlagen Stellung zu nehmen.

12. Juni: Bundesbeschluss vom 20. März 1987 über die Verfassungsgrundlagen für eine koordinierte Verkehrspolitik, 1284 Ja, 2237 Nein. – Volksinitiative vom 24. Februar 1983 «Zur Herabsetzung der AHV-Rentenalter auf 62 Jahre für Männer und 60 Jahre für Frauen», 494 Ja, 3086 Nein.

4. Dezember: «Stadt-Land-Initiative gegen die Bodenspekulation» vom 24. Mai 1983, 807 Ja, 4383 Nein. – Volksinitiative «zur Herabsetzung der Arbeitszeit» vom 23. August 1984, 543 Ja, 4665 Nein. – Volksinitiative «für die Begrenzung der Einwanderung» vom 10. April 1985, 1354 Ja, 3825 Nein.

Die Abstimmungsergebnisse in Innerrhoden entsprachen durchgehend den Resultaten auf eidgenössischer Ebene. Die Stimmbeteiligung betrug beim ersten Urnengang 40, beim zweiten 57,5 %.

Beziehungen zum Bunde

Die Standeskommission hatte zu 29 (im Vorjahr 46) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden, Departemente und Bundesämter Stellung zu nehmen. Es ging um Fragen der Landwirtschaft im allgemeinen sowie der Berglandwirtschaft im besonderen, um Gesundheit, Lebensmittel, Landschaftsschutz, Verkehr, Abfallentsorgung, Arbeitslosigkeit, Freizeit, Militär, Urheber- und Patentrecht, Ausländerfragen sowie die Hilfe an Opfer von Straftaten gegen Leib und Leben.

Wie im Vorjahr erhielten sechs kantonale Erlasse die eidgenössische Genehmigung. Es waren dies: die Verordnung über das Zivilstandswesen (Zivilstandsverordnung) vom 30. November 1987; die Verordnung über landwirtschaftliche Bodenverbesserungen und Bauten (BoV) vom 30. November 1987; die Verordnung über die Schätzung von Grundstücken vom 15. Juni 1987; der Grossratsbeschluss betreffend Revision der Gebührenverordnung vom 30. November 1987; der Grossratsbeschluss betreffend Revision der Verordnung über die öffentliche Beurkundung im Kanton Appenzell I. Rh. vom 15. Juni 1987; sowie die Verfügung betreffend den Auftrieb von Vieh in Weiden und Alpen des Kantons Appenzell I. Rh. für das Jahr 1988 vom 16. Februar 1988.

Gegen drei Entscheide der Standeskommission wurde das Bundesgericht angerufen. In zwei Fällen bestätigte das höchste Gericht die Entscheide der Vorinstanz, in einem Fall trat es gar nicht auf die staatsrechtliche Beschwerde ein. In der Sache ging es um die Bewilligungsverweigerung für die Anbringung einer Chronik-Schrifttafel bei der Arkade unter der Kirche St. Mauritius in Appenzell, einen festgelegten Strassenperimeter sowie die Auslegung des bäuerlichen Erbrechtes.

Beziehungen zu den Mitständen

Die Ostschweizer Kantonsregierungen hielten ihre 25. Plenartagung am 10. März in Urnäsch. Im Mittelpunkt standen Verhandlungen über Fragen des Verkehrs und des Umweltschutzes. Ausserdem befasste sich die Konferenz mit dem Verhältnis der Kantone zu den elektronischen Medien, mit dem Jubiläum 700 Jahre Eidgenossenschaft und mit Personalproblemen. Einmal mehr stellten sich die Regierungen – mit Ausnahme von Schaffhausen – einhellig hinter das Splügenbahnprojekt als Eisenbahn-Nord-Süd-Verbindung durch die Schweiz. Dies aus verkehrspolitischer Sicht sowie aus Umweltschutzgründen. Die Kantonsregierungen der Ostschweiz sehen sich zudem in ihrer Befürwortung der Splügen-Variante unterstützt durch Italien und massgebende Politiker im süddeutschen Raum. Nachdem im Vorjahr eine enge Zusammenarbeit bei der Entsorgung von Sonderabfällen beschlossen wurde, wurde nun eine Erhebung über Art und Menge der Sonderabfälle sowie die Erarbeitung einer Übersicht über die vorhandenen und die fehlenden Entsorgungseinrichtungen in Auftrag gegeben. Anschliessend will man sich dann mit dem Bund und den übrigen Kantonen absprechen über die raschmögliche Erstellung und sachgemässe Betreibung der notwendigen Anlagen für die Behandlung von Sonderabfällen. Im weiteren wurde an der Plenartagung ein Medienausschuss eingesetzt. Dies zur vertieften Bearbeitung medienpolitischer Belange im Zusammenhang mit der beabsichtigten Neugestaltung der Radio- und Fernsehlandschaft durch ein Bundesgesetz über Radio und Fernsehen.

Gleich zweimal weilte die Standeskommission zu Besuch bei befreundeten Kantonsregierungen: am 1. Mai in Glarus und am 20. Dezember in St.Gallen.

Die Standeskommission hatte sich im übrigen der Verwaltungsvereinbarung über die zentrale Aufbewahrung und Verwaltung der Akten der Kinder der Landstrasse von 24 Kantonen angeschlossen. Zudem traf sie mit dem Regierungsrat des Kantons St.Gallen eine Vereinbarung über die Volksschulverhältnisse von Kapf. Als weiteres stimmte sie einem Nachtrag des mit dem Kanton Appenzell A.Rh. bestehenden Vertrages über die Aufnahme psychisch Kranker in die Kantonale Psychiatrische Klinik in Herisau vom 19. Mai 1976 zu.

Landsgemeinde

Prächtiger Sonnenschein war der Landsgemeinde vom 24. April beschieden, die ihre Geschäfte in gut einstündiger Dauer erledigte. Der als regierender Landammann abtretende Beat Graf ging in seiner Eröffnungsansprache auf die Aufgabenstellung von Staat und jedem einzelnen ein. Weniger staatliche Einmischung werde heute oft gefordert, gleichzeitig jedoch vom gleichen Staat «Schutz der persönlichen Freiheit, Garantien für den Wohlstand und Sicherung der sozialen Wohlfahrt» erwartet. Dabei werde leicht übersehen, führte der Landammann aus, «dass das Wohlergehen eines Volkes noch nie

von derart zahlreichen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Fakten abhängig war, die ihrerseits ineinander vernetzt und zudem grenzüberschreitend sind». Es gelte, die nationale und internationale Verflechtung im wirtschaftlichen und politischen Umfeld als Herausforderung anzunehmen und unter bestmöglicher Wahrung der Eigenständigkeit aufeinander zuzugehen. «So und nur so wird es uns gelingen, die sich bietende Chance der Wohlstands- und Friedenssicherung zu nutzen», sagte Landammann Graf, und er rief die Landsgemeindemänner auf, trotz durchaus zufriedenstellender wirtschaftlicher Lage sich nicht selbstgefällig zurückzulehnen. Die Sicherung bestehender und die Schaffung neuer qualifizierter Arbeitsplätze und Lehrstellen in Innerrhoden stellte er als erstrangiges Problem dar. «Unser Kanton ist nicht mehr der kleine Bauern- und Souvenirstaat, als den er gerne und oft, wohlwollend oder wider besseres Wissen, dargestellt wird». Turnusgemäß erfolgte zu Beginn der Erneuerungs- und Bestätigungswahlen der Wechsel im Amt des regierenden Landammanns, nachdem Beat Graf dieses Amt nun zwei Jahre innegehabt hatte. Ohne weitere Nomination wurde Carlo Schmid gewählt. Alle weiteren Mitglieder der Standeskommission fanden Bestätigung, wobei sich Bauherr Emil Neff zwei Gegenvorschläge gefallen lassen musste, die jedoch nur wenige Stimmen auf sich vereinigen konnten. Seine Demission eingereicht hatte Albert Dörig, der insgesamt 26 Jahre in öffentlichen Ämtern stand, zuletzt acht Jahre als Säckelmeister und zuvor neun Jahre im Kantonsgericht, wovon zwei Jahre als Vizepräsident. Dörig, ein Mann mit konzilianter Art und fundiertem Wissen hinterlasse einen vollen Staatssäckel als «Erbe», sagte Landammann Schmid in seiner Würdigung des abtretenden Säckelmeisters. Für die Nachfolge wurden sieben Kandidaten nominiert, aus denen im dritten Wahlgang Charly Fässler, Bezirkshauptmann, Appenzell, als neuer Säckelmeister hervorging. Nach der Würdigung der vorbildlichen 13jährigen richterlichen Tätigkeit des zurückgetretenen Kantonsrichters Beno Wellauer, Appenzell, wurden Kantonsgerichtspräsident Emil Ulmann und die verbleibenden Mitglieder des Kantonsgerichtes unangefochten in ihren Beamtungen belassen. In der Ersatzwahl für Beno Wellauer entschied sich die Landsgemeinde bei zwei Vorschlägen für Alfred Wild, Appenzell, bisher Bezirksrichter.

Zustimmung erhielten in der Folge sämtliche Sachgeschäfte. So das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege. Danach ist die Planung der Wanderweg-Netzpläne sowie dann auch die Erstellung und der Unterhalt Sache der Bezirke. Dem Bürger werden dabei Rechtsmittel gegeben. Ebenfalls ohne Wortbegehren angenommen wurde die Revision des Gesetzes betreffend Förderung der Landwirtschaft. Dem Kanton wurde damit die Kompetenz gegeben zu Hilfeleistung bei Schäden nach Naturereignissen. Bis anhin waren lediglich Hilfemassnahmen zu Vorbeugezwecken festgeschrieben. Eine deutliche Zustimmung fand sodann auch die zweigeteilte Kreditvorlage betreffend Umbau und Renovation des Bürgerheimes Appenzell. Es ging um einen Kredit von 7,482 Mio Fr. (abzüglich der Bundes- und

Kantonssubventionen in der Höhe von 2,072 Mio resp. 1,623 Mio) für das Innere Land und eben von 1,623 Mio Fr. für den Kanton. Zwei Redner aus dem Ring bestiegen den Stuhl, wobei das Bedürfnis einer Neugestaltung des Bürgerheimes nicht bestritten wurde. Nur einer hätte lieber einen Neubau für die Bürgerheimpensionäre an anderer Stelle gesehen und dann das bisherige Bürgerheim unter besserer Berücksichtigung der historischen Bausubstanz einer neuen Verwendung zugeführt. Der zweite Redner wollte jetzt unverzüglich verbesserte Bedingungen für die Pensionäre und somit eine sofortige Renovation des bestehenden Gebäudes und nicht noch unabsehbare Planungsphasen. Die Landsgemeinde gab ihm recht. Abschliessend fand auch noch eine Aufnahme ins Landrecht Zustimmung.

Als Ehrengäste folgten der Landsgemeinde: Bundesrat Dr. Arnold Koller, der Regierungsrat des Kantons Uri mit Landammann Hans Zurfluh an der Spitze, Seine Durchlaucht Erbprinz Hans Adam von und zu Liechtenstein, Exzellenz Caj Fangbo, Botschafter der Republik China, Dr. Felix Wittlin, Eidg. Rüstungschef, die Vertreter der Peter Kaiser Stiftung mit dem Präsidenten Dr. Herbert Batliner, Oberst i Gst Hans Eugster, Kdt Ter Kr 45, und Major Rudolf Natsch, Kdt Füs Bat 142.

Finanzwesen und Steuern

Der Kanton weist in der Gesamtrechnung Einnahmen von Fr. 61 261 671.45 und Ausgaben von Fr. 58 931 947.44 und somit einen Einnahmenüberschuss von Fr. 2 329 724.01 aus. Mehreinnahmen aus der laufenden Rechnung von Fr. 1 70 170.21 und von Fr. 539 553.80 aus der Investitionsrechnung trugen zu diesem Ergebnis bei. An Investitionen wurden Fr. 10 116 985.55 verausgabt. Die Einnahmen der laufenden Rechnung stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7 %, die Ausgaben um 6,6 %. Das gute Rechnungsergebnis erlaubte ausserordentliche Abschreibungen in der Höhe von über 1,843 Mio Fr. Die ordentlichen Abschreibungen betragen 1,9 Mio Fr., so dass die Investitionsrechnung einen Buchbestand von 13 Mio aufweist. Dem steht ein Aktiv-Überschuss von 7,7 Mio Fr. gegenüber, zudem sind in den Spezialfinanzierungen u. a. Rückstellungen für den Steuerausgleichsfonds von 6,4 Mio Fr. enthalten. Somit weist der Kanton gesamthaft gesehen ein schuldenfreies Bilanzbild aus. Die vom Bund stammenden Einnahmen betragen 25,2 Mio Fr. (im Vorjahr 22 Mio). Dies sind 41 % der Gesamteinnahmen. 14 Mio Fr. davon sind reine Durchlaufwerte. Darin enthalten sind erstmals 1,094 Mio Fr. Tierhalterbeiträge. 1987 und 1988 zusammen zahlte der Bund rund 5 Mio Fr. für die Waldschäden des Föhnsturmes vom 4. April 1987. Die Staatskasse wurde für beide Jahre dadurch mit 2,6 Mio Fr. belastet. Die Steuereinnahmen waren mit 15,3 Mio Fr. etwa gleich hoch wie im Vorjahr. Eine wesentliche Steigerung erfuhren dagegen die Grundstückgewinnsteuern. Betragen sie im Vorjahr 2,416 Mio Fr., so verdoppelten sie sich 1988 beinahe auf 4,678 Mio Fr. Davon wurden 1,315 Mio Fr. für die Landwirtschaft und 2,52 Mio Fr. für das Bildungswesen aufgewendet.

Im Bezirk Appenzell war ein turnusgemässer Wechsel im regierenden Hauptmannamt fällig, und da der stillstehende Hauptmann Charly Fässler eine Woche zuvor an der Landsgemeinde als Säckelmeister beliebte, musste der neu zum Hauptmann gewählte Walter Schlepfer, Ried, gleich aus dem Ring heraus auf den Stuhl und die Gemeinde führen. Eröffnet hatte sie Georg Schirmer, der unangefochten zum stillstehenden Hauptmann gewählt wurde. In seiner Ansprache ging er auf die wichtigen Aufgaben im Strassenbau ein und wies darauf hin, dass nach einem Bundesgerichtsurteil die rechtliche Situation in Sachen Verbindung St. Anton-Kaustrasse nun klargestellt sei. In der Folge standen verschiedene Neuwahlen an: Für den zum Hauptmann gewählten Walter Schlepfer beliebte Grossrat Alois Dobler, Sandgrube, neu als Bezirksrat und für Bezirksrat Markus Sonderer, dessen Demissionsgesuch genehmigt wurde, neu Ivo Buschauer, Lehrlingsbetreuer, Ried. Für den zurückgetretenen Albert Streule und dem zum Bezirksrat gewählten Alois Dobler waren noch zwei Grossräte zu wählen: Die Wahl fiel auf Werner Luchsinger, Elektroinstallateur, Blattenheimatstrasse, und Sepp Zimmermann, Bauunternehmer, Bahnhofstrasse. Für den an der Landsgemeinde zum Kantonsrichter gewählten Alfred Wild beliebte Dr. med. Lukas Birrer als Bezirksrichter. Als Vermittler wählte die Bezirksgemeinde alt Hauptmann Roman Rusch für Säckelmeister Charly Fässler und alt Bezirksrichter Lothar Breitenmoser als Vermittler-Stellvertreter für alt Landammann Dr. J. B. Fritsche. Zustimmung fanden sämtliche Sachgeschäfte: Delegation der Kompetenz zur Genehmigung von Quartierplanungen an den Bezirksrat; Revision des Feuerpolizei- und Feuerwehr-Reglementes; Aufnahme ins Bezirksstrassennetz der Verbindungsstrassen Wührestrasse–Jakob-Signer-Strasse, Riedstrasse–Unterrainstrasse, Mettlenweg ab Haslenstrasse bis und mit Brücke über den Lauftenbach, Mettlenstrasse (Uniflex bis Geschäftshaus Gebrüder Dörig). Der bisherige Steuersatz von 45 % wurde belassen. Die Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 2 528 056.25 und Ausgaben von Fr. 2 535 636.95 mit Mehrausgaben von Fr. 7580.70. Die Bezirksschuld stieg um den Rückschlag auf Fr. 348 703.82.

Ohne Neuwahlen und mit wenigen Sachgeschäften verlief die Bezirksgemeinde in Schwende ruhig und speditiv. Hauptmann Emil Dörig nahm zur Eröffnung ausführlich Stellung zur laufenden Richt- und Zonenplanung und erläuterte deren Ziele, wozu auch das Erhalten von Bestehendem gehöre. Ohne Gegenstimmen wurden sämtliche Amtsträger bestätigt und einhellig Zustimmung fand ein Kreditbegehren in der Höhe von Fr. 40 000.– für den Ersatz des alten Lochersteges über die Sitter bei der Firma Moser-Küchen in Steinegg durch eine gedeckte Holzbrücke. Der Steuerfuss, vor Jahresfrist um 7 auf 38 % gesenkt, wurde beibehalten. Die Jahresrechnung präsentierte sich ausgeglichen: Einnahmen Fr. 1 091 249.05, Ausgaben Fr. 1 090 647.90 und somit einen Einnahmenüberschuss von Fr. 601.15 in der laufenden Rech-

nung. Die Investitionsrechnung brachte einen Ausgabenüberschuss von Fr. 359 415.45 bei Einnahmen von Fr. 20 519.15 und Ausgaben von Fr. 379 934.60. Die Bezirksschuld erhöhte sich um Fr. 105 102.20 auf Fr. 1 524 548.25, wobei beim Bezirksgebäude eine Abschreibung von gut 140 000 Franken vorgenommen wurde.

Die Bezirksgemeinde von Rüte wurde von Hauptmann Albert Neff mit einem Wort über die Struktur der Bezirksbevölkerung eröffnet. Für Emil Dörig, der nach 15jähriger Richtertätigkeit demissionierte, war ein neuer Bezirksrichter zu bestimmen. Die Wahl fiel auf Bruno Manser, Holzbau, Weissbad. Genehmigt wurden die Erweiterung des Quartierplanes Möserwies, Eggerstanden, auf 7000 m² bzw. neun Parzellen der Kirchgemeinde Eggerstanden, sowie die Kredite von Fr. 562 000.– für die Sanierung der Pöppelstrasse von der Turnhalle Steinegg bis zur Abzweigung Befigstrasse und Fr. 40 000.– für den Ersatz des Lochersteges (wie Bezirk Schwende). Der Steuerfuss wurde von 60 auf 50 % gesenkt. Die Jahresrechnung brachte bei der ordentlichen Rechnung einen Einnahmenüberschuss von Fr. 6082.– bei Einnahmen von Fr. 2 019 901.15 und Ausgaben von Fr. 2 013 819.15. In den Ausgaben sind Abschreibungen im Betrage von Fr. 1 064 713.95 enthalten. Die Investitionsrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 1 437 653.35 und Ausgaben von Fr. 1 450 476.35 mit Mehrausgaben von Fr. 12 823.– ab. Die Bezirksschuld nahm um gut Fr. 193 000.– auf Fr. 625 662.30 ab.

Die Bezirksgemeinde in Haslen wählte anstelle von Josef Geiger Josef Manser, Landwirt, Leimensteig, in den Bezirksrat. Für alt Hauptmann Johann Brülisauer beliebte neu Hauptmann Hans Hörler als Vermittler-Stellvertreter. Genehmigt wurden der Teilzonen- und Quartierplan Göbsi, die eine Bautätigkeit im Weiler Göbsi möglich machen. Der Quartierplan enthält eine Erstwohnungsbestimmung, wodurch Ferienwohnungen vermieden werden sollen. Zugestimmt wurde zudem zwei Kreditbegehren: Fr. 20 000.– für den Ausbau der Güterstrasse Post-Schopfen in Haslen und Fr. 24 400.– an den Bau eines Fahrweges auf die Alp Ritzeren in Enggenhütten. Die Steuern wurden von 70 auf 60 % gesenkt. Hauptmann Walter Koller hatte in der Eröffnungsansprache einen Planungsauftrag für ein Dorfzentrum-Mehrzweckgebäude zurückgegeben, da kurz vor einer bereits angesagten a. o. Bezirksgemeinde, an der ein Baukredit eingeholt werden sollte, zugesagte Näherbaurechte rückgängig gemacht wurden. Wohlwollend vermerkt wurde ein verbessertes Kursangebot durch das Postauto. Die Jahresrechnung brachte in der ordentlichen Rechnung Einnahmen von Fr. 686 269.15 und Ausgaben von Fr. 586 238.80 und somit einen Einnahmenüberschuss von Fr. 99 985.35. In der Investitionsrechnung stehen Einnahmen von Fr. 224 439.70 Ausgaben von Fr. 124 607.65 gegenüber. Das Nettovermögen stieg von Fr. 319 040.– auf Fr. 590 857.40.

Eine Zonenplanänderung im Raume Jakobsbad stand als wichtigstes Geschäft der Bezirksgemeinde in Gonten vor. Bisher der Bauzone zugeteiltes Land sollte rund zur Hälfte wiederum der Landwirtschaftszone zufallen, das

restliche Gebiet neu als Gewerbezone geführt werden. Da im Vorfeld der Bezirksgemeinde bereits vom Bau einer Sporthalle die Rede war, erwuchs der Zonenplanänderung Opposition und so wurde eine Verschiebung des Geschäftes beschlossen mit dem Auftrag an den Bezirksrat, zu versuchen, das entsprechende Land in Bezirkseigentum nehmen zu können. Zustimmung erhielten dagegen die Kreditbegehren: Fr. 6720.– an die Weggemeinschaft Bolis–Niederschwarz zur Strassensanierung; Fr. 7200.– an die Flurgenossenschaft Brand–Höhe zur Weiterführung der Güterstrasse ab untere Höhe bis zur Dählersegg; und Fr. 49 600.– an die Flurgenossenschaft Linde–Sönderli–Oertlis zum Bau einer Güterstrasse. Die Steuern wurden auf der Höhe von 60% belassen, obwohl Hauptmann Josef Holderegger eingangs von einem erfreulichen Rechnungsergebnis sprach (keinen Franken an Passivzinsen ausgegeben). Die laufende Rechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 739 141.05 und Ausgaben von Fr. 550 561.65 mit Mehreinnahmen von Fr. 188 579.40 ab. Die Investitionsrechnung zeigte Mehrausgaben von Fr. 81 012.65, bei Einnahmen von Fr. 523 439.15 und Ausgaben von Fr. 604 451.80. Das Bezirksvermögen bezifferte sich auf Fr. 370 330.20, im Vorjahr waren es Fr. 41 864.90.–. In Gonten kam es bereits am 17. Januar zu einer ausserordentlichen Bezirksgemeinde. Sie genehmigte die Umzonung von Bauland von der Wohn- in die Wohn- und Gewerbezone im Gontenbad sowie einen Kredit von Fr. 25 000.– für die Grobkostenschätzung zur Verlegung der Appenzeller Bahn auf der Strecke Gonten–Gontenbad in die Nähe der «Schwarz», womit die beiden Bahn-Strassenübergänge eliminiert würden.

An der Urnenabstimmung in Oberegg fanden beide Sachgeschäfte bei einer Stimmbeteiligung von 28 % Zustimmung: Bezirksrechnung 147 Ja, 17 Nein; Steueransätze (Reduktion um 5 auf 105 %) 169 Ja, 2 Nein. Für Bezirksgerichtspräsident Jakob Schmid und Bezirksrichter Martin Schmid waren Ersatzwahlen zu treffen. Gewählt wurden Josef Blatter, Wies, mit 131 und Benjamin Seitz, Mäss, mit 130 Stimmen. Die Verwaltungsrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 4 870 298.55 und Ausgaben von Fr. 4 802 090.40 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 68 208.15 ab. Die Investitionsrechnung wies Einnahmen von Fr. 276 830.20 und Ausgaben von Fr. 1 495 559.30 auf und somit einen Mehraufwand von Fr. 1 218 729.10. – Am 12. Juni stimmten die Bezirksgenossen an der Urne der Einführung des Bezirksreglementes mit 204 Ja gegen 75 Nein zu. Abgelehnt wurde ein Kredit von Fr. 145 000.– zum Ankauf eines Unimogs mit Zusatzgeräten mit 104 Ja zu 191 Nein.

Die Feuerschaugemeinde Appenzell wies in der Betriebsrechnung 1988 einen Ertragsüberschuss von Fr. 340 968.95 aus. Dies bei Einnahmen von Fr. 11 519 042.05 und Ausgaben von Fr. 11 178 073.10. Die ordentlichen Abschreibungen betragen Fr. 1 149 878.10, für Sanierungsarbeiten am Werkgebäude wurden Fr. 120 000.– zurückgestellt. Die Investitionsrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 1 661 491.45 und Ausgaben von Fr. 1 945 491.45 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 284 000.– ab. Die Nettoverschuldung konnte um Fr. 31 968.95 auf Fr. 4 381 677.70 abgetragen werden. An der Dun-

keversammlung vom 15. April wurde vom Präsidenten Josef Gmünder vorab der Geschichte der Wasserversorgung Appenzell gedacht, konnte doch 100 Jahre Hydrantennetz Appenzell gefeiert werden. Die Versammlung beschloss, den jährlichen Kostenzuschuss an den Betrieb des Hallenbades Appenzell von bisher Fr. 30 000.– auf Fr. 35 000.– (auf die Dauer von fünf Jahren befristet) zu erhöhen. Es entspricht dies etwa den Kosten für den Strom- und Wasserverbrauch dieses Betriebes.

Witterung und Landwirtschaft

Zu Jahresbeginn herrschte eigentliches Frühlingswetter. Mitte Januar fiel dann allmählich Schnee bis auf 1000 m. ü. Meer, gegen Ende des Monats bis in die Niederungen. In der Folge wechselten sich Schnee- und Regenfälle ab, doch waren dann die Schulsportferien Mitte Februar geprägt von freundlichem Skiwetter. Die Fronfasten waren begleitet von reichlichem Schneefall, der denn auch Anfang März zu teils prekären Strassenverhältnissen führte. Bereits am 7. April zog das erste Gewitter über Land und richtete an einer Scheune auf Triebem kleinen Sachschaden an, dabei fand allerdings auch eine Kuh den Erstickungstod. Auf Potersalp fegte eine Lawine das Dach der vor kurzer Zeit neuerstellten Melster Sauböhl weg. Es war dies bereits das dritte Mal, dass diese Melster von einer Lawine hinweggefegt oder nun eben beschädigt wurde. Schon Mitte April lockte die wärmende Frühlingssonne das Vieh bis in höhere Lagen ins Freie. Ab Mitte Mai fielen reichlich Niederschläge und das grossgewachsene Gras konnte Anfang Juni nur mühsam unter Dach gebracht werden. Ein Hagelzug am 26. Mai machte auf einigen Weiden die Frühlingspracht zunichte. Sonnige Witterung liess schliesslich die Futterernte zügig voranschreiten, und der Alpauftrieb konnte durchwegs früher als üblich erfolgen. Wenige Tage vor der Alpbestossung auf Seealp brachte ein Felsabbruch am Steckenberg über Nacht einige hundert Kubikmeter Steine und Geröll auf den Seealpboden. Fruchtbare Witterung begünstigte die Emdernernte und die Scheunen füllten sich mit Qualitätsfutter, das fast immer zum richtigen Zeitpunkt geschnitten werden konnte. Ein schweres Hagelwetter zog am 17. August über Säntis, Soll, Hoher Kasten und Kamor hinweg, begleitet von sintflutartigen Regenschauern, die verschiedentlich durch Schlamm und Geröll Schäden oder zumindest Unordnung hinterliessen. Gleichentags schlug während eines harmlos scheinenden Gewitters der fast einzige Blitz in die Scheune der Liegenschaft Liten in Enggenhütten. Ein Schwein und die Scheune samt Heuvorrat wurden ein Raub der Flammen. Trotz Wetterlaunen – Schnee Anfang Juni und September bis 1200 m. ü. Meer – und relativ viel Niederschlägen verlief die Alpzeit mit wenigen Ausnahmen etwas länger, und die Tiere kehrten wohlgenährt in die Heimbetriebe zurück. Mensch und Tier durften sich in der Folge an einem schönen, milden Herbst erfreuen bis zum ersten Reif an Allerheiligen. Gegen Mitte November setzte in höheren Lagen der Winter ein. Vom 20. auf den 21. November fielen rund

50 bis 100 cm Neuschnee, und auf einer Höhe von 1300 bis 1500 Meter hielt die Schneedecke bis zum Jahresende stand. Dies zur Freude der alpinen Sportler.

Mit einer eindrucklichen Jubiläumsfeier beging der Bauernverband Appenzell sein 100jähriges Bestehen am 20. Februar in der Aula Gringel. Ehrengäste waren u. a. Bundesrat Dr. Arnold Koller und alt Ständerat Peter Gerber, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes. Der Präsident des Bauernverbandes Appenzell, Albert Neff, sah in der Jubiläumsversammlung einen Ausdruck des Zusammenstehens sowie in der Festfreude die Hilfe zur Überwindung von Unsicherheit und Resignation und das Schöpfen von neuem Mut für die Zukunft. Angesprochen waren damit nicht zuletzt das Zurückstehen der Berglandwirtschaft im Paritätslohnvergleich sowie die anstehenden Probleme in Sachen Stoffverordnung und Gewässerschutz und damit bei der Verwertung des überschüssigen Hofdüngers. Betriebe, die durch innere Aufstockung ihre Existenz sicherten, sehen sich jedenfalls unter Druck gestellt. Im allgemeinen wird das Landwirtschaftsjahr 1988 jedoch als gut bezeichnet.

Gewerbe und Industrie

«Eigentlich rund um Grund zur Zufriedenheit» kommentierte an der Jahresversammlung des Kant. Gewerbeverbandes Präsident Max Kaufmann das Wirtschaftsjahr 1988. Und an Stichworten führte er an: Positive Kennzahlen, geringe Teuerung, niedrige, eher theoretische Arbeitslosenzahlen; allenthalben Anzeichen einer Hochkonjunktur. Doch mahnte er vor einer Überbewertung der zurzeit günstigen Gesamtsituation: Zu viele Probleme sind noch anstehend, zu viele Einflussgrößen können das stets labile wirtschaftliche Gleichgewicht und den allseits geschätzten Wohlstand stören. Dazu führte er als Beispiele an: die Umweltsituation und die Bodenpolitik. Die günstige Aussage wird auch erhärtet durch die Umfrage in Innerhoden des Schweiz. Institutes für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St.Gallen. In 20 % aller Unternehmungen erhöhte sich danach 1988 die Zahl der Beschäftigten. Dies vor allem in Betrieben im Bau- und Ausbaugewerbe sowie im Dienstleistungssektor. 7 % der Unternehmungen verzeichneten weniger Personal. Dabei handelte es sich um Betriebe aus Produktion und Handel. Mehr als die Hälfte aller Betriebe suchte Arbeitskräfte. Obwohl Innerrhoden von Kleinunternehmungen geprägt ist, so nimmt doch der Informatikeinsatz immer grössere Formen an. Aufgrund der Umfrage haben 28 % aller Unternehmungen einen Computer eingesetzt.

In Oberegg wurde als Untergruppe des Gewerbevereins eine Interessengemeinschaft Ladengeschäfte gegründet. Sie will Oberegg als Einkaufsort attraktiv gestalten und bei der Bevölkerung bewusst machen.

Nicht ins Gewicht fielen wiederum Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Entlassungen. Ende Dezember waren vier Arbeitslose registriert, womit denn auch gleich der Höchststand des Jahres erreicht war.

Fremdenverkehr

Die touristische Entwicklung in Innerrhoden verlief 1988 laut dem Leiter des Verkehrsbüros in Appenzell, Willy Raess, sehr erfreulich. Der übernachtende Tourismus in den Hotels und Gasthäusern, inkl. Bergbetriebe, erreichte 117 460 Übernachtungen, was gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs von 3,8 % entspricht. Es bedeutet das beste je erzielte Ergebnis. Gegenüber dem Vorjahr bedeutend schwächer waren die Zahlen der Parahotellerie (Ferienhäuser, Ferienwohnungen, Campingplätze, Hütten, Clubheime). Der Rückschlag von 8 % wird nicht zuletzt im Trend zu Kurzaufenthalten gesehen, der zuerst die Ferienhaus- und Ferienwohnungsvermieter trifft. Zum andern gehen gerade in dieser Kategorie ohnehin vermietbare Einheiten zurück. Zum Glanzresultate der Hotels und Gasthäuser trugen in erster Linie die Berggebiete bei, welche gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 19 % erreichten. Die günstige Witterung trug hier zu diesem guten Ergebnis bei. Wirtschaftlich noch mehr von Bedeutung ist jedoch nach wie vor der Tagesausflugstourismus.

Höhepunkt im Tourismusjahr 1988 war der gemeinsam mit Ausserrhoden organisierte Auftritt als Gastregion an der BEA in Bern. An touristischer Neuerung erwähnenswert wird der idyllische Wanderweg Weissbad-Brülisau, «Chlustobel-Weg», erwähnt, der im Sommer seiner Bestimmung übergeben wurde.

Der Präsident des Kur- und Verkehrsvereines, Hans Sutter, sieht sich als Tourismusförderer mit zwei Seelen in der Brust: «Die eine muss auf volle Rücksichtnahme der Landschaft appellieren. Die intakte Landschaft muss als Hauptkapital des Tourismus erkannt werden. Die zweite Seele muss der technischen Entwicklung, dem Bedürfnis touristischer Infrastrukturanlagen, welche Eingriffe oder gar Verunstaltungen vom Landschaftsbild verursachen, Verständnis entgegenbringen. Damit werden die Wechselwirkungen zwischen Technik und Tourismus gerade im Berggebiet zum Teil widersprüchlich.»

Die Innerrhoder Luftseilbahnen

Mit einem Rekordjahr wartete die Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp auf. Sie beförderte 183 649 Personen, 22 475 mehr als im Vorjahr und gut 15 600 mehr als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Zum guten Resultat trug die schöne Witterung im Sommer und Herbst bei. Einbussen im Winterbetrieb infolge Schneemangels verhinderten ein noch besseres Ergebnis. Verwaltungsratspräsident Karl Locher bringt im Jahresbericht zum Ausdruck, dass man sich bei der Ebenalpbahn nicht nur für das Unternehmen verantwortlich fühlt, sondern ebenso der volkswirtschaftlichen Bedeutung für das Schwendetal sowie für die ganze Region bewusst ist. In diesem Sinne werden denn auch Investitionen in Millionenhöhe ins Auge gefasst für umfassende Erneuerungsarbeiten.

Eine leichte Frequenzsteigerung verzeichnete die Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg mit 132 445 (im Vorjahr 131 326) beförderten Passagieren. Dies, obwohl der Monat Januar für den Skibetrieb fast gänzlich ausfiel. Die Frequenz beim Studenskilift liegt denn auch 45 % unter dem Vorjahresergebnis. Wie Verwaltungsratspräsident Josef Holderegger im Jahresbericht schreibt, wird immer deutlicher erkennbar, dass der Kronberg für Senioren zu einem recht beliebten Ausflugsziel geworden ist. Mit der Erstellung des Entsorgungskanals vom Kronberg bis zur ARA Jakobsbad steht dem Unternehmen ein grosses Bauvorhaben bevor.

Bei der Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten taxiert Verwaltungsratspräsident Franz Breitenmoser das Betriebsjahr 1988 trotz eines grossen Sturmchadens und damit zusammenhängenden betrieblichen Einschränkungen – nach anfänglich gänzlichem Ausfall dann vom 6. Mai bis 20. Juli Betrieb mit nur einer Kabine – als recht befriedigend. Die Frequenzen liegen denn auch mit 128 283 Passagieren gut 16 000 über dem Vorjahresergebnis. Von Bedeutung für das Unternehmen ist der Kauf des Hotels Krone in Brülisau zum Netto-Kaufpreis von rund 1,5 Mio Franken. Anlässlich der Generalversammlung wurde den Aktionären für die nächsten zehn Jahre ein Investitionsprogramm von rund 2 Mio Franken vorgestellt. Es umfasst die Erneuerung der Luftseilbahn wie auch die Sanierung der beiden bahneigenen Hotels auf dem Hohen Kasten und in Brülisau.

Kantonalbank

Die Kantonalbank wies folgende Ergebnisse aus: Bruttogewinn 9,95 Mio Fr. (im Vorjahr 9,28 Mio); Verwaltungskosten 5,33 Mio Fr. (5,12 Mio); Abschreibungen, Verluste, Rückstellungen 2,48 Mio Fr. (2,08 Mio); Reingewinn 2,14 Mio Fr. (2,08 Mio).

Dank vermehrter Ausleihungen erhöhte sich der Zinsensaldo um 10 %. Dagegen gingen die Kommissionseinnahmen in allen Bereichen zurück. In den Rückstellungen ist auch eine Zuweisung an den Baufonds enthalten. Die Bilanzsumme ist mit 721 Mio Fr. um 8 % grösser als Ende 1987. Die Hypothekaranlagen sind um 9 % angestiegen, die Spareinlagen um 7 %. Die Normalspargelder machten Ende 1988 26 % aller Spargelder aus. Mit einem gegenüber dem Vorjahr um 3 % höheren Bestand verzeichnen sie erstmals seit 1978 wieder eine Zunahme. Unfreiwillig musste mit einem gegenüber dem Vorjahr geringeren Personalbestand die Arbeit verrichtet werden. Wurden im Vorjahr durchschnittlich ohne Lehrlinge 48 Personen beschäftigt, waren es nun 46. Grund für diese nicht angestrebte Bestandesabnahme waren Schwierigkeiten bei der Personalsuche.

Der Reingewinn wurde wie folgt verteilt: Verzinsung des Dotationskapitals Fr. 976 250.– (1 Mio); Zuweisung an den Staat Fr. 700 000.– (Fr. 650 000.–); Zuweisung an die offene Reserve Fr. 476 000.– (Fr. 434 000.–).

Wiederum liess die Kantonalbank Vereinen und Gruppierungen im Kanton insgesamt Fr. 47 000.– zukommen in Form von Gönnerbeiträgen, Preisen für Tombolas (Goldvreneli) oder anderweitigen Unterstützung. Fast Fr. 30 000.– gingen an gemeinnützige Werke in der Region (davon Fr. 20'000.– an das Hallenschwimmbad Appenzell) und knapp Fr. 15'000.– an gesamtschweizerische Werke der Gemeinnützigkeit.

Kirchliches

Nach zweieinhalb Jahren Pfarrvakanz konnte die Pfarrei Schwende am 12. Mai mit Kapuzinerpater Reto Camenisch wiederum einen eigenen Seelsorger feierlich installieren.

Schulisches

Ende März konnte der Um- und Erweiterungsbau der Sekundarschule Appenzell, Hofwiese 1, offiziell in Betrieb genommen werden. Somit verfügt die Schule über genügend Schulraum, um der steigenden Schülerzahl wie der sich wandelnden Bedürfnissen gerecht zu werden.

Auf das Ende des Schuljahres 1987/88 zog das Mutterhaus Ingenbohl die in Appenzell wirkenden Schwestern zurück. Zuletzt standen noch drei Schwestern im Schuldienst. Damit ging eine Tradition zu Ende, die bereits im Jahre 1853 ihren Anfang nahm.

In Oberegg stand einmal mehr die Aufgabe oder Weiterführung der Aussenschule Sulzbach zur Diskussion. Eine ausserordentliche Schulgemeinde vom 17. November bekannte sich jedoch deutlich zur Weiterführung. Im Sulzbach werden zurzeit in der 1. bis 6. Klasse von zwei Lehrkräften 28 Schüler unterrichtet.

Kulturelles

Am 12. März wurde in Appenzell die Appenzeller Biblio-Bahn, eine rollende Bibliothek, eingeweiht. Sie steht unter dem Patronat der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft und umfasst rund 1800 Buchtitel. Die Biblio-Bahn macht auf verschiedenen Stationen der Appenzeller Bahnen wöchentlich stets zu gleicher Zeit Station, so in Innerrhoden in Appenzell und Gonten.

An ihrer Sitzung vom 12. April hat die Standeskommission die Inventarisierung der Kunstdenkmäler etwa im Heimatmuseum Appenzell wie auch im Sammelgut der Stiftung Dr. Albert Broger und der Stiftung Pro Innerrhoden beschlossen. Mit der Inventarisierung wurde Dr. Ralph Kellenberger, St. Gallen, beauftragt. Die Arbeitsergebnisse sollen in einem Buch mit dem Arbeitstitel Kultursammelgut von Appenzell I. Rh. festgehalten werden. Für die Inangriffnahme der Inventarisierung war die Spende eines namhaften Betrages seitens der Peter Kaiser Stiftung, Vaduz, ausschlaggebend. Die Inventarisierung wurde zeitlich auf zwei Jahre limitiert.

Das Haus Antonelis, ein Tätschhaus aus dem 16. Jahrhundert mit angebautem Stall, über der Lank und den beiden gedeckten Holzbrücken über Sitter und Zungbach thronend, ist wieder in voller Pracht erstanden. Die im Jahre 1983 am geschichtsträchtigen Haus – es wird mit den Meier, die für den Abt des Klosters St.Gallen die Naturalgaben eintrieben in Zusammenhang gebracht – aufgenommenen Restaurierungsarbeiten fanden Mitte dieses Jahres ihren Abschluss. Die aufwendige Restaurierung wurde möglich u. a. durch Beiträge des Eidg. Departements des Innern, Denkmalpflege; der Innerrhoder Standeskommission; der Stiftung Pro Innerrhoden; und vieler weiterer Institutionen und Firmen.

Die «Zunft a de Gass» führte vom 16. bis 26. August die 2. Appenzeller Holzbildhauer-Woche durch. Eine Künstlerin und fünf Künstler erarbeiteten auf verschiedenen Plätzen im Dorfzentrum ganz unterschiedliche Kunstwerke. Gegenständliche wie abstrakt-spiritistische figürliche Arbeiten entstanden. Kunst auf Zeit, also für den Moment oder dann der Zersetzung im Lauf der Zeit preisgegebene Werke waren dabei, wie auch Kunst, die Bestand haben will.

Eine besondere Ehrung wurde alt Domkapellmeister Johannes Fuchs zuteil. Am Wochenende vom 3./4. September wurde ihm das Ehrenbürgerrecht des Marktes Ottobeuren (BRD) verliehen. Gleichzeitig wurde ihm der Europäische Verdienstorden überreicht. Johannes Fuchs wurde als jener Künstler geehrt, der nach dem Zweiten Weltkrieg dank der «Musicra sacra» die Versöhnung Deutschlands mit andern europäischen Staaten vorangetrieben hat und wesentlichen Anteil daran trägt, dass die Ottobeurer Konzerte nach dem Nullpunkt im Jahre 1945 nun wieder den früheren Glanz ausstrahlen.

Aus Anlass des 25jährigen Bestehens des neuen Gasthauses Lehmen hat Rudolf Widmer, Trogen, im September eine 20seitige Broschüre aufgelegt, die auf die Geschichte des Gasthauses eingeht, aber auch auf die Besonderheiten des Wissbachtals hinweist.

Karl Fuchs (1940), auf dem «Weberelöchli», Appenzell, aufgewachsen, hat im September unter dem Titel «Ein Leben voll Musik» eine Noten-Sammelmappe mit 20 Eigenkompositionen aus seinem reichen Repertoire herausgegeben. Es sind dies acht Appenzeller Walzer, vier Polka, drei Ländler sowie je zwei Schottisch und Märsche.

Am 29. September erlebte Appenzell eine Welturaufführung mit dem Film «Ein Schweizer Namens Nötzli» mit Walter Roderer und Ursula Mann in den Hauptrollen. Diese Weltpremiere mit dem Aufmarsch von 2500 Personen, darunter die internationale Filmprominenz, wurde als eigentlicher Gag nach Appenzell angesagt, da es in ganz Innerrhoden kein Kino mehr gibt. Es wurde denn auch auf dem Kronengarten eine Leinwand von 15x7 Meter aufgestellt. Es kam somit, als weitere Novität, zu einer Freiluft-Welturaufführung, die dann zünftig verregnet wurde. Der Feier, zu der auch die Appenzeller Bevölkerung eingeladen war, tat dies keinen Abbruch.

Ein interessantes Stück Heimatgeschichte eröffnet eine Broschüre, die Mitte November veröffentlicht wurde. Carl Sutter stellt darin in Kurzbiographien und mehrheitlich mit Bild sämtliche Standeskommissionsmitglieder seit der Annahme der Kantonsverfassung vom 24. Wintermonat 1872 bis heute vor. Diese Zusammenstellung von Carl Sutter wurde im übrigen vollumfänglich in den Innerrhoder Geschichtsfreund aufgenommen, in dem im weiteren Dr. Hermann Grosser die Geschäfte der Landsgemeinde von Appenzell I. Rh. der Jahre 1968 bis 1988 aufführt.

Innerrhoden erfreut sich eines überaus reichen kulturellen Geschehens. Musikgesellschaften und Gesangsvereine verzeichnen durchwegs gute Erfolgschaft. Die Jugend zieht es wieder vermehrt zur Musik hin, und so zählt man zurzeit verschiedene Jugendkapellen. Volksmusik wie auch klassische wird gepflegt. Die Entwicklung kommt allerdings nicht von ungefähr. Es sind zurzeit gleich mehrere Personen, die das Musizieren Jugendlicher aktiv fördern. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang die zemusita (zeme musiziere, singe, tanze) und die Unterstützung durch die Stiftung Pro Innerrhoden. Durch das Kulturzentrum Ziegelhütte, die Kunstwerkstatt Hoferbad und die Kulturgruppe der GFI hat auch die zeitgenössische Kunst in Appenzell Fuss gefasst, was zweifellos eine echte Bereicherung darstellt.

Dies und das

Am 15. Januar wurde offiziell die Partei CVP Appenzell I. Rh. gegründet. Rund 90 Personen schrieben sich an der Gründungsversammlung als Mitglieder ein. Erster Präsident wurde Kantonsrichter Emil Nisple, Appenzell. Die Parteigründung soll keine Kampfansage sein, sondern vielmehr ein Angebot, eine Plattform zur politischen Betätigung, liess man verlauten. Bisher war die CVP in Innerrhoden eine lose Vereinigung von Sympathisanten, ohne grosse Aktivität. Die Parteigründung und der Wille zum stärkeren Engagement in der kantonalen und kommunalen Politik entstand nicht zuletzt durch die politischen Erfolge der Gruppe für Innerrhoden (GFI), wobei vorab die Wahl von GFI-Mitglied Rolf Engler zum Nationalrat den letzten Ausschlag gab.

Am 2. Februar erhielt Haslen einen Werbedatumstempel mit der Aufschrift «Wallfahrtsort Maria Hilf». Gezeigt wird in wenigen Strichen gezeichnet die Kirche von Haslen mit dem Alpsteingebirge im Hintergrund. Das Stempelbild schuf der bekannte Goldschmied und Grafiker Josef Tannheimer-Lüchinger, St.Gallen.

Das einst bekannte Hotel Jakobsbad trat am 1. März in eine neue Epoche: es wurde zum Altersheim, oder zur «Senioren-Residenz», wie es nun neu genannt wird.

Aus Anlass des 75-Jahr-Jubiläums des Polizeibeamten-Verbandes Appenzell I. Rh. wurde von Hermann Bischofberger, Appenzell/Schwyz, eine Festschrift verfasst, die die Verbandsgeschichte aufzeigt und damit die Entwicklung des innerrhodischen Polizeikorps im Kanton und in den Bezirken.

Sein 75-Jahr-Jubiläum feierte auch das Freiwillige Rettungscorps Haslen. Am 28. März 1913 wurde es von einigen Idealisten gegründet, und im Laufe der Jahre wuchs es zu einem leistungsfähigen, stattlichen Corps heran. Am 19. Juni wurde das Jubiläum gefeiert mit Festgottesdienst und Dorffest auf dem Schulhaus-Areal in Haslen.

Sport

Bei den Schweizer Meisterschaften in Zürich holte am 20. August Christoph Knechtle, Schlatt, mit der Freipistole den Junioren-Vize-Meistertitel mit 535 Punkten. – Der Pistolenschützenverein Appenzell konnte im übrigen das 100jährige Bestehen feiern.

Unsere Toten

Am 9. Februar verschied in Enggenhütten unerwartet Alois Rempfler-Hersche, Trönzig, im 69. Altersjahr. Der Verstorbene stand bis zu seinem Tode im Dienste der Öffentlichkeit. So 1959–88 als Zuchtbuchführer, von 1960–72 im Bezirksrat Schlatt-Haslen, wovon von 1964–69 als stillstehender und von 1969–72 als regierender Hauptmann, 1972–86 als Vermittler, 1967–83 im Bankrat sowie von 1961–81 als Schulrat und Schulpräsident von Enggenhütten. Noch bei seinem Ableben betreute er die Ackerbaustelle des Bezirks, gehörte er dem Verwaltungsrat der Feuerversicherungsgesellschaft an, präsidierte er die Rhode Schlatt und diente er mit Umsicht als Verwalter der Kapelle Peter und Paul in Enggenhütten. – In ihrem 85. Altersjahr starb am 9. April Witwe Josefine Rechsteiner-Sonderer. Über 25 Jahre leitete sie als Kassiererin die Sektion Appenzell der Christlichsozialen Krankenkasse. Auch gründete und betreute sie zusammen mit Pfarrer Wild eine Familienhilfsstelle für das Dorf Appenzell und die umliegenden Gemeinden. – Im 73. Lebensjahr starb in Gonten am 6. Mai Wilhelm Signer, «Rüedis». In verschiedenen Beamtenungen hat er der Öffentlichkeit gedient: 1968–1973 regierender Hauptmann, 1971–83 Vermittler, 1949–78 Kirchenrat, wobei ab 1959 Pfleger. – Am 19. Mai verschied in Appenzell Alfred Sutter-Kölbener, alt Bäckermeister. Der leutselige Geschäftsmann war Mitglied des Bezirksrates Appenzell von 1965–80. – Am 1. Juni starb in Appenzell der geachtete Schreinermeister Josef Rempfler-Kühne im 76. Lebensjahr. Der Historische Verein hatte in ihm einen getreuen Kustos und Führer im Heimatmuseum. – Im Alter von 85 Jahren verschied im Gontenbad Emil Mazenauer-Signer. Er stand in verschiedenen Beamtenungen im Dienste der Öffentlichkeit, so als Ratsherr und regierender Hauptmann von Gonten, Kantonsrichter und von 1957–59 als Landeshauptmann. – Völlig unerwartet starb am 25. Juli in Appenzell Josef Räss-Fuchs, genannt «Tübli Sepp». Er gehörte von 1966–80 dem Grossen Rat an und war von 1966–1973 auch Bezirksrat. Zudem präsidierte er den Gewerbe-

wie auch den Wirteverband. – Am 8. November verschied in Gonten Johann Baptist Manser-Fuchs im 63. Altersjahr. Er war im Jahre 1972 stillstehender und danach bis 1982 regierender Hauptmann im Bezirk Gonten. – Mit alt Bäckermeister Oskar Locher starb im Alter von 83 Jahren ein ruhiger Mann und dennoch ein Original Appenzells. Besondere Bekanntheit erwarb er sich mit seinem «Bölleflade», den es nur am Freitag gab und der äusserst begehrt war. – Im Weissbad verschied im 83. Lebensjahr Johann Dörig-Dörig, «Lehners Johann». Er war allseits geschätzt und erwarb sich Verdienste in der Innerrhoder Denkmalpflege.